

NUR EIN BRIEF NACH OST-BERLIN

Ein 18jähriger Obersdiüler bezog in seiner Heimatstadt in Schleswig-Holstein regelmäßig Veröffentlichungen des Ministeriums für gesamtdeutsche Fragen. In einer Zeitschrift entdeckte er einen Artikel über den vom Verlag der Nationalen Volksarmee in Ost-Berlin herausgegebenen „Taschenkalender der Nationalen Volksarmee“. Weil sich der 18jährige für wehrtechnische Fragen interessierte, schrieb er gemeinsam mit zwei Mitschülern an den Ost-Berliner Verlag und bat um die Übersendung des Taschenkalenders an eine Deckadresse. Das war im Februar 1957.

Im April antwortete Ost-Berlin unter dem Absender: Buchversand, z. H. Werner Kretzschmer, Berlin W 8, Postfach 209. Kretzschmer teilte mit, der Kalender sei zwar vergriffen, aber man wolle sich bemühen, ihn zu beschaffen und bitte deshalb um Geduld. Außerdem enthielt der Brief folgenden interessanten Passus:

„Liebe junge Freunde, Sie sind herzlich eingeladen, auf unsere Kosten den demokratischen Sektor Berlins zu besuchen. Teilen Sie uns umgehend Einzelheiten über Ihre persönlichen Verhältnisse mit.“

Der 18jährige antwortete als einziger auf diese Einladung; die beiden anderen Jugendlichen zogen sich aus der Angelegenheit zurück. Im Dezember 1957 sagte der 18jährige seinem Vater, er wolle an einer politischen Tagung in West-Berlin teilnehmen. Er durfte fahren.

Im „Coburger Hof“ in Ost-Berlin traf er mit Kretzschmer zusammen. Er unterhielt sich mit dem „Mann vom Buchversand“ über politische Fragen, machte mit ihm eine Stadtrundfahrt und wurde zu Theater- und Variété-Veranstaltungen eingeladen. Gegen Ende des Besuches bat Kretzschmer den 18jährigen:

„Besorgen Sie bitte statistisches Material über die Studenten in Heidelberg. Wir benötigen das für unsere Universität hier in Berlin.“

Der Oberschüler meinte, das sei aber sehr teuer.

Daraufhin erhielt er hundert Westmark und wurde aufgefordert, nach Beschaffung des Materials wieder nach Ost-Berlin zu kommen. Er besorgte, was Kretzschmer haben wollte, und fuhr im Februar 1958 wieder zum „Buchversand“. Bei dieser Gelegenheit wurde Kretzschmer deutlicher:

„Besorgen Sie Material über Darmstadt, photographieren Sie öffentliche Gebäude und militärische Anlagen!“

Der Obersdiüler ahnte, wer seine Auftraggeber waren, aber das zusätzliche „Taschengeld“, wie er sich ausdrückte, veranlaßte ihn, „am Ball“ zu bleiben. Im August 1958 war er zum dritten Mal in Ost-Berlin. Man verlangte von ihm Zeichnungen von amerikanischen Raketenstellungen im Raum Aachen und gab ihm eine Deckadresse: Berlin N 58, Dimitroffstr. 52. Die Eltern schöpften keinen Verdacht, weil der Sohn sich „mit besonderer Aktivität“ des politischen Arbeitskreises für Oberschüler, dem er angehörte, herausredete.

Bei einem erneuten Besuch in Ost-Berlin wurde er mit photochemischen Verfahren und der Handhabung besonderer Kleinbild-Kameras vertraut gemacht.

Außerdem unterschrieb er eine Schweigeverpflichtung.